

* [Die Hamburger Massenspeisungen.]
Während in vielen Städten Deutschlands erst in letzter Zeit Kriegsküchen zur Einführung gelangt sind, besitzt Hamburg solche Volksküchen schon seit Beginn des Krieges. Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde die Stadt mit einem Netz von Speisestellen überzogen. Mitte August 1914 waren es schon 54, jetzt sind es 80, in denen zwischen 12 und 2 Uhr gekochtes Essen gegen Entgelt abgegeben wird. Die Küchen unterstehen noch heute dem Speiseausschuß der Hamburgischen Kriegshilfe, der allwöchig Küchenzettel mit genauer Angabe der Zutaten herausgibt. Abgegeben wird der Liter für 20, der halbe Liter für 10 Pfennig. Die einzelnen Küchen versorgen 400 bis 4000 Personen. Mitte Mai wurden 125.000 Personen gespeist, außerdem vom Wohltätigen Schulver in 15.000 Schulkinder. Im Juni stieg infolge der Kartoffelknappheit der tägliche Besuch auf 165.000 Personen, also fast ein Fünftel der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung. Vielfach wird das Essen auch abgeholt, die Marken, die zu der Entnahme von Essen berechtigen, sind tags zuvor abzuholen; wer keine hat, muß warten, bis die anderen gesättigt sind. Die kaufmännische Verwaltung der Lebensmittelzentrale der Kriegsküchen sowie die freie Verfügung über erhebliche Mittel ohne umständlichen Verwaltungsapparat hat bisher niemals Störungen eintreten lassen, selbst nicht bei einer im März plötzlich eingetretenen Verdoppelung der Literzahl. Das System der fahrbaren Küchen hat in Hamburg keinen Anklang gefunden.